

Chrysler pokert mit Volkswagen

Die Kooperationsgespräche zwischen dem deutschen Automobilhersteller Volkswagen und der amerikanischen Chrysler Corporation gehen weiter. VW-Vorstandschef Carl Hahn und Chrysler-Chairman Lee Iacocca treffen sich in dieser Woche auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt. Daß die Gespräche zwischen Deutschen und Amerikanern schon in absehbarer Zeit zu einer Vereinbarung führen könnten, ist jedoch unwahrscheinlich. Den Vorschlag Iacoccas, in dem unausgelasteten VW-Werk in den USA gemeinsam einen Kleinwagen zu bauen, finden die Wolfsburgern nicht mehr attraktiv. Beim Nachrechnen hatten die Wolfsburgern festgestellt, daß ihr Unternehmen dabei schlecht abschnitte. Die VW-Manager wollen Chrysler lieber Komponenten, wie etwa Motoren und Getriebe, für einen Nachfolger ihres Kleinwagens Omni/Horizon liefern. Iacocca scheint nun entschlossen, erst mal auf Distanz zu den Wolfsburgern zu bleiben und ein bißchen zu pokern. Ehe er zur IAA abreiste, gab die Chrysler-Zentrale in Detroit vergangene Woche bekannt, daß sie schon bald eine sportliche Version des Omni/Horizon vorstellen werde; der würde dem beliebtesten VW-Modell in den USA, dem Rabbit GTI, Konkurrenz machen. Zugleich verkündete Chrysler, daß die Firma für die Entwicklung eines Omni-Nachfolgers nicht auf fremde Hilfe angewiesen sei: „Alle Produktprogramme des Unternehmens“, so ein Chrysler-Manager, „sehen eine Finanzierung durch Eigenmittel vor.“

Erfolg mit Preissenkungen

Die Zigarettenindustrie verkauft wieder besser. Im gesamten Jahr 1983 glaubt die Branche drei Prozent mehr Zigaretten losschlagen zu können als im Vorjahr. Die



Zigaretten-Werbung

Zigarettenhersteller setzen dabei voll auf den Erfolg der Preissenkung, mit der sie ihre Produkte fast auf das

Preisniveau der stark angestiegenen Handelsmarken drückten. Die ersten Zahlen scheinen die Prognosen zu bestätigen. Immer mehr Selbstdreher greifen wieder zur Fabrikzigarette; auch die preisbewußten Raucher, die nach der Steuererhöhung die Billigangebote des Handels bevorzugten, kaufen wieder die traditionellen Marken. Seit dem Tiefpunkt im Mai stieg deren Anteil am gesamten Zigarettenmarkt wieder um zehn Punkte auf 74 Prozent. Der Anteil der Handelsmarken fiel auf unter fünf Prozent. Allerdings: Die Kampfpreise werden nur schmale Gewinne zulassen.

IG Chemie gegen Grünen-Sprecher

Rainer Trampert, Bundesvorstandssprecher der Grünen und Betriebsratsmitglied bei Texaco, ist bei den Gewerkschaften nicht erwünscht. Nach nur dreimonatiger Mitgliedschaft hat die Gewerkschaft Handel, Banken



Trampert

und Versicherungen (HBV) den prominenten Grünen ausgeschlossen. Angeblich sei die HBV für Arbeitnehmer in der Ölindustrie nicht zuständig. Hinter dem Ausschluß stecken die Kollegen der IG Chemie; die haben auch schon dafür gesorgt, daß Trampert nicht beim IG-Metall-Kongreß im Oktober auftreten kann. Die IG-Chemie-Funktionäre können Trampert nicht vergessen, daß er 1974 die Texaco-Belagschaft aufgefordert hatte, sich nicht an den Aufsichtsratswahlen zu beteiligen. Sie sollten, so Trampert damals, ihre Angelegenheiten „selbst in die Hand nehmen“. Der Texaco-Angestellte will nun einen neuen Aufnahmeantrag bei der HBV stellen, diesmal als Mitarbeiter der Grünen-Fraktion im Bundestag. Die können nämlich der HBV beitreten.

Mehr Komfort mit Briten-Taxis

Die weltberühmten Londoner Taxis, in denen ein Gentleman mit Zylinder aufrecht sitzen kann, sollen jetzt im heißen Dschidda für europäischen Komfort sorgen: Eine saudische Gesellschaft hat zunächst 50 Wagen impor-

tiert, um am Flughafen anreisenden Geschäftsleuten angemessenen Transport anzubieten. Die Taxis, für 14 000 Dollar das Stück, werden der Hitze wegen weiß lackiert und mit Klimaanlage ausgestattet. Die zuvor eingekauften amerikanischen Chevrolets waren oft zusammengebrochen.

Zwist wegen ÖTV-Blockade

Die Blockade zweier Co-op-Zentren in Dortmund und Kamen durch ÖTV-organisierte Fernfahrer hat ein Nachspiel. Die Transportarbeiter-Gewerkschaft hat sich nicht nur mit den Arbeitgebern, sondern auch mit den Kollegen anderer Gewerkschaften angelegt. Die Dortmunder Co-op, eine private Genossenschaft, verlangt jetzt Schadensersatz. Ärger gibt es mit den Kollegen der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) wegen der Blockade der Kamener Co-op-Zentrale. Die NGG-Mitglieder aus Kamen können nicht verstehen, daß die ÖTV ihr Unternehmen blockierte; schließlich gehört die Co-op-Zentrale Kamen zum gewerkschaftlichen Unternehmensverband. „Die überraschende Maßnahme“, beschwerte sich der 2. NGG-Vorsitzende Erich Herrmann bei den ÖTV-Kollegen, habe in der NGG „Erregung ausgelöst und Mitgliedschaften gefährdet“. Der ÖTV-Vorstand hatte die NGGler nicht von der Aktion informiert.



Londoner Taxis in Dschidda